

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 12

Artikel: Zentralasien, Pakistan und die Indische Union : Konflikte und Kriege ohne Ende?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralasien, Pakistan und die Indische Union

Zentralasien wurde in der Geschichte ein einziges Mal politisch geeint. Der Gewaltherrscher Tamerlan, genannt Timurlenk (1336–1405), errichtete seine Herrschaft im Bestreben, das Reich Dschingis Khans zu erneuern, über ganz Zentralasien und die umliegenden Gebiete. Er drang bis nach Ankara und Delhi vor. Mit Grausamkeit unterwarf er die verschiedenen Völker. Samarkand wurde zur Hauptstadt des Reichs, das nach seinem Tod zerfiel. Zentralasien wurde unter den Nachbarstaaten aufgeteilt. Die südlichen Gebiete gerieten unter den Einfluss des Irans, das bis ins 19. Jahrhundert die Kultur Zentralasiens bestimmte. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts unterwarf sich das zaristische Russland die verschiedenen Khanate Zentralasiens. Heute gilt dieser Raum, der unterbevölkert ist und durch autokratische Präsidenten regiert wird, aufgrund seiner Rohstoffe als Eldorado der Zukunft.

Auch in der Gegenwart ist der Iran mit Zentralasien eng verbunden. Dies gilt vor allem für Turkmenistan. Seit dem Tod des Ayatollah Khomeini ist die politische Zukunft des Irans ungewiss. Nur durch die Überwindung des theokratischen Regimes wird der Iran den Anschluss an die Technik und Wirtschaft des Westens erreichen. Erst durch diesen Zugang könnte sich der Iran zu einem modernen Staat entwickeln.

Iran: Kranzniederlegung am Grab von Ayatollah Khomeini (1989).





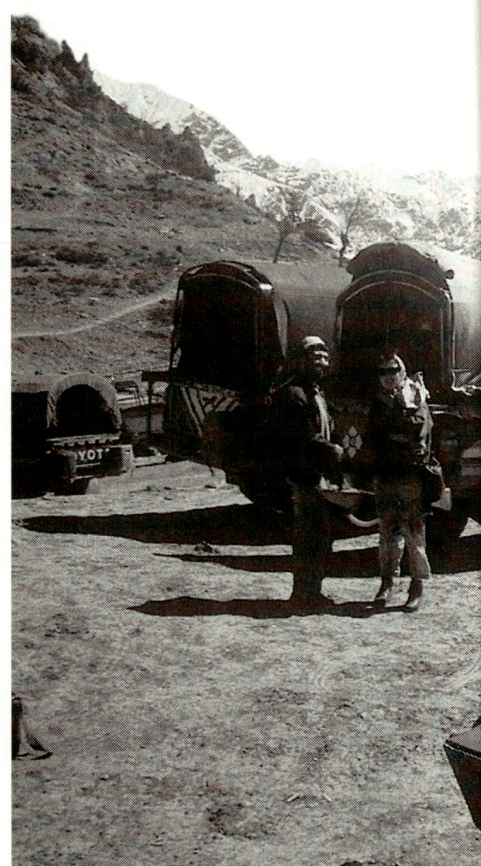
Zerstörter
Regierungsposten
in der Nangarhar-
Provinz (1989).



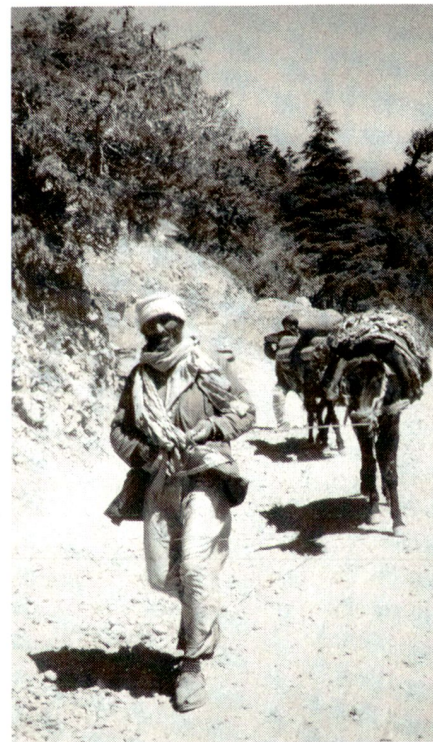
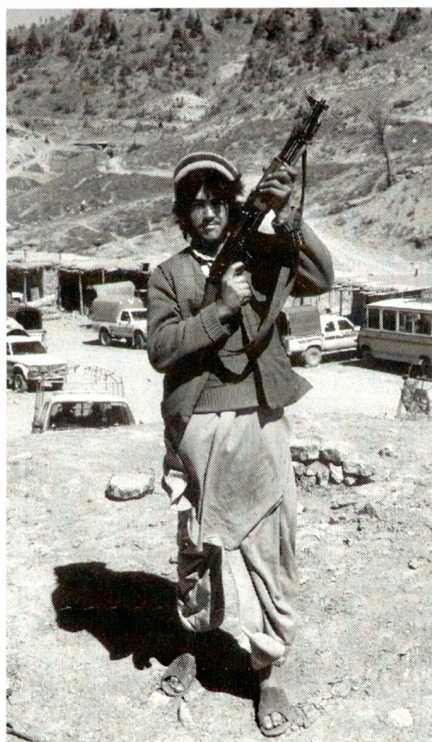
Soldat des
Najibullah-Regimes
vor dem
Regierungsgebäude
in Kabul (1990).



Iran: Grab von
Ajatollah Khomeini
(1989).



Die Zukunft Zentralasiens ist aber durch den Krieg gegen Afghanistan belastet. Dieser Staat hat eine Schlüsselstellung zwischen dem indischen Subkontinent, dem Iran und Zentralasien inne. Als Folge des Einmarsches der 40. Armee der UdSSR am 24. Dezember 1979 ist die politische Struktur, der kulturelle Zusammenhalt und die Wirtschaft dieses schönen Landes zerstört worden. Der Elite und den verschiedenen Ethnien wurde eine total fremde Ideologie mit einem abstrusen Regime aufgezwungen. Der Widerstand der Afghanen zog sich über mehrere Jahre hindurch. Drittstaaten wie China, die USA und verschiedene arabische Staaten haben Geld und Waffen in dieses Land hineingepumpt. Die militärischen Erfolge der Mujaheddin dürften wesentlich zum Zerfall der



**Durch die Mujaheddin erobert
Schützenpanzer
BTR-60 (1989).**



**Oben:
Kabul 1995.**

**Links:
Mujaheddin (1989).**

**Rechts:
Nachschub für die
Mujaheddin über
Paiwar nach Gardez
(1989).**

UdSSR beigetragen haben. Leider ist durch den Sturz des Najibullah-Regimes 1992 der Krieg in Afghanistan nicht beendet worden. Zuerst tobte von 1992 bis 1993 ein Krieg zwischen den verschiedenen Fraktionen um Kabul. Ab 1994 versuchten die Taliban, eine Organisation, die in Pakistan in den Koranschulen gebildet wurde und mehrheitlich aus Paschtunen besteht, das gesamte Land zu erobern. Probleme des Landes, wie Minen, sind nie beseitigt worden. Das Hauptopfer der seit 1979 gegen Afghanistan geführten Kriege sind die Kinder und damit die Zukunft des Landes. Auch die Kultur dürfte definitiv zerstört sein.

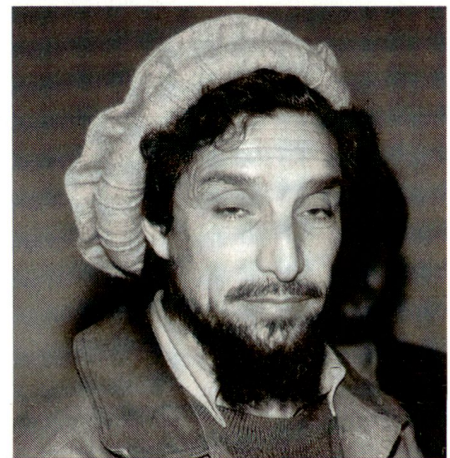
Ein weiteres Erbe des Krieges in Afghanistan ist die Opium- und Heroinproduktion, die vor allem seit 1995 ununterbrochen zugenommen hat. Afghanistan dürfte weltweit das grösste Anbaugebiet für Mohn sein. Sowohl das Taliban-Regime wie auch die Nord-Allianz haben bis heute vom Drogenanbau und -handel profitiert. Dieser Handel war auch eine der wichtigsten Finanzquellen des Saudi Osama Bin Laden. Dieser gilt als Urheber der Anschläge in den USA.

Seit ihrer Unabhängigkeit haben Indien und Pakistan seit 1947 drei grössere Kriege geführt. Zweimal war das Streitobjekt Kaschmir. Im letzten Krieg trennte Indien militärisch Bangladesch von Pakistan ab. Seither ist Pakistan in der regionalen Bedeutung gesunken. Beide Staaten bemühen sich, die Politik des Rivalen zu durchkreuzen und die internen Probleme des anderen für sich auszunutzen. Während Indien die verschiedenen Separatisten in Pakistan – die Belutschen und die Paschtunen – unterstützt, fördert Pakistan die Muslime in Indien und den Separatismus der Shiks. Die Indische Union hat in Afghanistan die Nord-Allianz unterstützt, und Pakistan hat zur Bildung der Taliban seinen Beitrag geleistet. Beide



Sowjetische Gebirgskanonenhaubitze 76 mm M-69 (1989).

Kommandant Ahmad Shah Mahsud in Kabul (1995). Als Folge eines Attentats am 13. September 2001 verstorben.



Elternlose Kinder in Kabul (1995).



Staaten sind mit einem konventionellen Rüstungswettlauf konfrontiert. Die Indische Union verfügt über eine Berufstreitmacht von 1 263 000 Mann, und Pakistan hat eine aktive Armee von 620 000 Mann.

Seit den nuklearen Tests vom Mai 1998 haben Indien und Pakistan offiziell den Status von Nuklearmächten erlangt. Die Ursachen für diese Tests waren nicht die Gleichen. Für Indien ist seit den 60er-Jahren China der Rivale. China hat ab den Sechzigerjahren sein Nuklearpotenzial ausgebaut. Für Indien war dies eine Herausforderung, die zum Aufbau eines eigenen Nuklearprogramms führen musste. Die Raketentechnologie dazu dürfte die Indische Union aus der früheren UdSSR erhalten haben. Pakistan hat auf das indische Programm reagiert, selbst Raketen entwickelt und mit

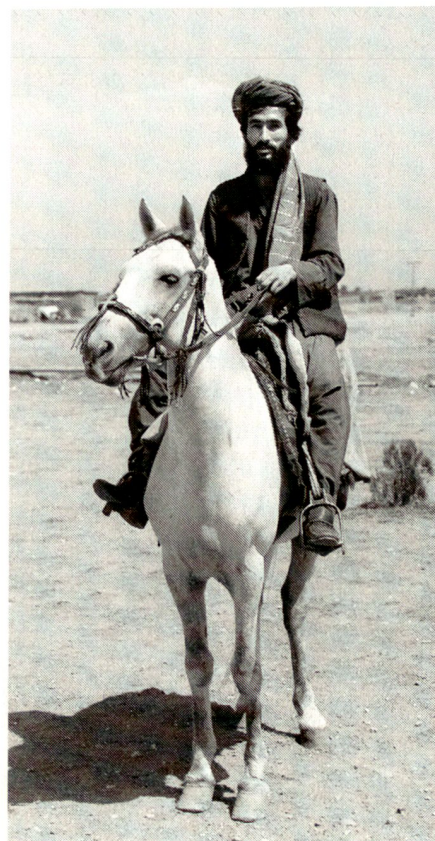
Indien zeitgleich seine nuklearen Tests durchgeführt.

China dürfte als Gegner von Indien Pakistan mit Raketen- und Nukleartechnologie beliefert haben. Pakistan dürfte auch durch Nordkorea unterstützt worden sein. Ein Nebeneffekt der pakistanischen Tests könnte ein Technologietransfer an den Iran und an Libyen sein. Nach jahrelanger Vernachlässigung ist Pakistan wegen des Feldzugs gegen den Terrorismus für die USA wieder wichtiger geworden. Allerdings besteht die Gefahr, dass

**Ausgebrannter
Kampfpanzer in
Kabul (1995).**

**Kinder:
die Zukunft
Afghanistans
(1985).**

**Afghanischer
Reiter (1985).**



Pakistan dadurch destabilisiert werden könnte.

Die Verfügbarkeit von Nuklearwaffen durch Indien und Pakistan trägt nicht gerade zur Stabilität auf dem indischen Subkontinent bei. Die Probleme und Konflikte auf dem indischen Subkontinent sind die Gleichen geblieben. Nach wie vor wird Kaschmir durch beide Staaten beansprucht. Nach wie vor will Indien die Vorherrschaft über den Subkontinent, und nach wie vor stehen zwischen Indien und Pakistan ernsthafte religiöse Spannungen. «The Great Game» von Keepling wird heute fortgesetzt. Die Gefahr ist allerdings die, dass dieses Spiel eines Tages nicht nur mit weitreichender Artillerie, sondern auch mit Nuklearwaffen ausgetragen würde. In Europa wenig bekannt ist die Tatsache, dass die letzte grosse Dynastie Indiens, die Mogul-Kaiser, aus Zentralasien stammen. Das Grab ihres Begründers, des Timuriden Babur, liegt übrigens in Kabul.



Darra im paschtunischen Stammesgebiet Pakistans: Waffenherstellung und -verkauf (1989).

Das Grabmal des Timuriden Babur (1483–1530), des Gründers der Mogul-Dynastie Indiens (1526–1858), in Kabul (1990).

